

Zeitschrift: Wohnen
Herausgeber: Wohnbaugenossenschaften Schweiz; Verband der gemeinnützigen Wohnbauträger
Band: 66 (1991)
Heft: 3: Küche

Artikel: Wie wird die Küche zweckmässig eingeteilt?
Autor: Tscharner, Walter
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-105800>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Wie wird die Küche zweckmässig eingeteilt?

Uns allen ist bekannt, dass zur Zeit des genossenschaftlichen Baubooms in den 60er Jahren die Küchen fast stiefmütterlich behandelt wurden. So sind heute bei einem Umbau die Möglichkeiten eingeschränkt, das heisst, es bleibt nur die Variante einer Einfrontenküche. Die Kühlschränke sind grösser, und der richtige Platz dafür ist ein Hochschrank – nur mit dem Nachteil, dass dieser Platz zu Lasten der Kombination geht. Die Abstell- und Rüstfläche wird dadurch kleiner. In solchen Fällen ist es noch wichtiger, dass die Aufteilung richtig gewählt wird.

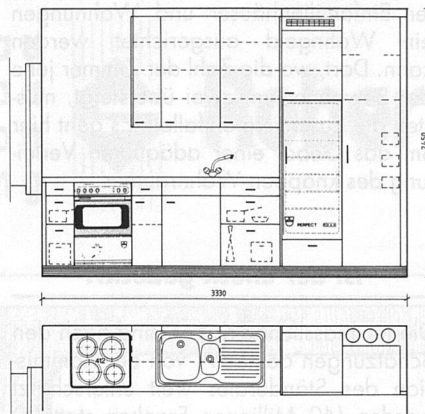
Das tägliche Brot des Küchenberaters ist es, über die zahlreichen Möglichkeiten einer zweckmässigen Einteilung zu diskutieren und die Vor- und Nachteile sorgfältig abzuwägen.

Ein gutes Beispiel kollektiver Zusammenarbeit bot kürzlich die Baukommission der FGZ bei der Auswahl neuer Küchen.

Unter der Leitung ihres Präsidenten, Walter Rindlisbacher, diskutierten die zuständigen Kolonievvertreterinnen und -vertreter zunächst zwei Varianten.

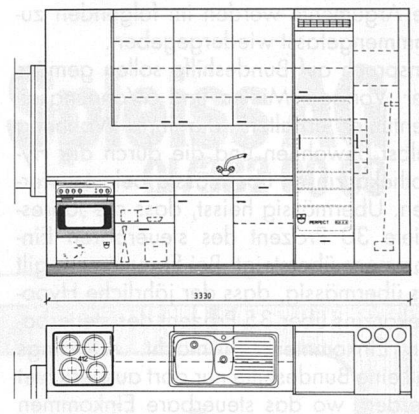
Variante 1

Vorteile: links und rechts des Herdes Abstellflächen. Nachteile: zwischen Herd und Becken zu knapp bemessene Rüstfläche und Anrichte; nur 2 1/2-teiliger Oberbau.



Variante 2

Vorteile: grosse Rüst- und Anrichtefläche zwischen Herd und Becken. Weniger 1/2-Elemente, daher preisgünstiger! Grosser Pfannenauszug, 3-teiliger Oberbau. Nachteile: Herd in der Ecke an der Mauer oder, wie in unserem Fall, beim Fenster und Vorhang. Keine Abstellfläche links neben dem Herd. Weniger Bewegungsfreiheit für Pfannenstiele.



Schlussfolgerung

Es entstand eine grosse Diskussion mit Befürwortern und Gegnern der beiden Varianten. Dabei erwies es sich als sehr vorteilhaft, dass die Frauen, welche die neuen Küchen auch tatsächlich benützen werden, mit dabei waren. Die grosse Rüstfläche wurde von den anwesenden Köchinnen sehr begrüsst. Doch der Nachteil – in unserem Fall –, dass der Herd mit dem Vorhang in Konflikt kommen könnte, empfanden alle Anwesenden als zu gross. Als Ergebnis entstand eine neue, dritte Variante.

Weil die Küchenbauer heute beweglicher und nicht nur stur auf der 55er-Norm behaftet sind, konnte zusammen eine Lösung gefunden werden, welche alle Anwesenden befriedigte: Eine brauchbar grosse Rüstfläche von 40 cm Breite und trotzdem ein genügender Abstand des Kochherdes zum Fenster. Im Zwischenraum Herd-Wand konnte ein Flaschenauszug von 16 cm Breite eingebaut werden. Dieser dient gleichzeitig als willkommene Stellfläche und bietet die notwendige Bewegungsfreiheit für Pfannenstiele.

Wenn Praktikerinnen und Praktiker, Küchenbauer und Verwaltungsfachleute miteinander reden, sorgsam Vor- und Nachteile verschiedener Varianten abwägen, dann muss ein befriedigendes Schlussprodukt entstehen. Eine Lösung allerdings, welche überhaupt keine Nachteile aufweist, gibt es nicht. Dafür sind in vielen Fällen von den Grundrissen her unüberwindliche Barrieren vorgegeben.

Wichtig aber ist, dass die Prioritäten richtig gesetzt und die vorhandenen Möglichkeiten ausgeschöpft werden. ■

